

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr: die einpa-
tige Zeile oder deren Raum inner-
halb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Vierzigster Jahrgang.

Nro. 78.

Winnenden, Samstag den 7. Juli

1888.

Feuerwehr Winnenden.

Am Montag den 9.
ds. Mts., abends 6 Uhr
hat auszuruhen die **Steiger-, Netter- und Schlauchmannschaft**
Sammlung Marktplatz.
Das Kommando.

Winnenden.
**Turn-
Versammlung**
Samstag
Abend 8 Uhr
bei Gottl. Schmalzried.
Der Ausschuss.

Winnenden.
Am Montag den 9. Juli,
abends 8 Uhr
Die Alten
bei L. Rometsch z. Storch.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Aelteste.

Winnenden.
Zum Ansehen
empfehle ich einen guten
**Korn-
sowie selbstgebrannten
Malzbranntwein.**
F. Bürkle z. Sirsch.

Badnang.
Empfehlung.
Einem verehrten Publikum von
Winnenden und Umgebung em-
pfehle ich mich zur **Anfertigung
von Haararbeiten**
aller Art als:
Zöpfen, Tuffen, Säckchen,
Brochen, Ringen, Uhr-
schnüren, Band und
Bouqueten.
Zöpfe
werden von 1 Mark an schön-
stens gefertigt.
**Ausgegangene
Haare**
kauft und zahlt die höchsten
Preise; ebenso werden
Zöpfe zum Färben
bei billigster Berechnung ange-
nommen.
Um geneigten Zuspruch bittet
Friederike Wolf,
Friseurin.

Waiblingen. Landwirtschaftliche Vereinsache.

Den Herren Ortsvorstehern erlaubt sich der Unterzeichnete Bescheinigungen für die Jahresbeiträge der Mitglieder des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins von je 2 Mk pro 1888 mit dem Ersuchen zu übersenden, solche denselben bei Erhebung der Beiträge ausfolgen und letztere in gest. Bälde in einer Sendung ihm zukommen zu lassen.

Dabei wird bemerkt, daß die Expedition des landwirtschaftlichen Wochenblatts in Stuttgart **Abmeldungen** fürs kommende Jahr stets nur am 10. Dezember annimmt, weshalb frühere Austrittserklärungen von Bezahlung des Beitrags für das laufende Jahr nicht befreien.

Der Beitrag für das laufende Jahr 1888 muß hienach jedenfalls bezahlt werden.

Den 3. Juli 1888. **Kassier des landwirtsch. Vereins:**
Stadtschultheiß Egel.
Gesehen! **Vereinsvorstand:**
Regierungsrat Thy m.

Winnenden.
**Ginnmachgläser,
Ginnmachköpfe,
Glaskolben,**
mit und ohne Strohgesecht
empfehle billigt
Robert Hahn.

Winnenden.
Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten geben wir die
schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mut-
ter und Großmutter
Schullehrer Laux Witwe
am Donnerstag den 5. Juli nach kurzem,
schweren Leiden sanft entschlafen ist.
Beerdigung findet Samstag Nachmittag
3 Uhr statt.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Kinder.

Thurmelin
Universal-
Insektentod.
Erfinder:
A. Thurmayer
Stuttgart
Gesehlich geschützt!
Thurmelin ist ein staubfeines Pulver
und ohne Gift für Menschen
und Haustiere. Wer zur Vernichtung von
Wanzen, Schwaben, Rissen, Heimsen, Motten
oder Schaben, Fliegen, Ameisen, Kops- u. Blatt-
läusen, Fliegen, Raupen, Spinnen zc. sein Geld
nicht umsonst ausgeben will, der kaufe nur Thur-
melin. Alles Ungeziefer, das mit einem Staub-
Thurmelin in Berührung kommt, wird durch
Anschwellung des Saugrüssels sicher getödtet.
Das Thurmelin ist nur in Flascons zu 30 Pf.,
60 Pf., 1 Mk., 2 Mk. u. 4 Mk., Patent-Sprizen hiezu
à 50 Pf. mit genauester Gebrauchsanweisung
zu beziehen

in Winnenden bei Hfm. Hahn, in Waiblingen bei Gustav Behner.
Winnenden.
Jede Gattung
Holz
sägt, auch Brennholz, per Meter
80 Pfg., abgeholt und ins Haus
geliefert.
Herm. Hilt.
Bruchleidende
finden Rat u. Hilfe durch das Schriftchen
"die Unterleibsbrüche u. ihre
Heilung, ein Ratgeber für
Bruchleidende"
welches gratis u. franko durch die Buch-
handlung von G. A. Lindenmaier in
Tübingen zu beziehen ist.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika.

Näheres bei dem Hauptagenten
**Johs. Rominger,
Stuttgart,**
oder dessen Agenten:
**Julius Fink, Winnenden,
Jm. Scheffel, Waiblingen,
L. Höchel, Badnang.**

Winnenden.
Zum Ansehen
empfehle ich guten
Kornbranntwein.
Bei Mehrabnahme billiger.
**Karl Pfander
z. Adler.**

Winnenden.
**Destillationscoaks
und
Gascoaks**
in jedem Quantum empfiehlt
A. Gross, Hafner.
NB. Da der **Destillations-
Coaks** viel mehr Heizkraft hat, so
möchte ich denselben bestens empfehlen.
Der Obige.

Winnenden.
Eine Scheuer
im alten Graben ist wegen Entbehr-
lichkeit dem Verkauf ausgesetzt.
Nähere Auskunft erteilt
die Redaktion ds. Bl.

W i n n e n d e n.
 Zum Ansehen empfehle ich meinen
 selbstgebrannten abgelagerten
Malzbranntwein.
Wilhelm Bindel.

W i n n e n d e n.
Bellsedern & Flaum
 sowie neue Betten von 75 M an
 empfiehlt
Fr. Schnepfle.

W i n n e n d e n.
 für Wiederverkäufer und Private.
 Durch günstigen Einkauf bin ich in
 der Lage, bis auf weiteres **La. Frucht-**
branntwein von 50 L ab per Liter,
 bei Abnahme größerer Posten entsprechend
 billiger, zu verkaufen. Zugleich empfehle
 einen alten **Tresterbranntwein.**
G. Weif z. Germania.

W i n n e n d e n.
 Vorzügliches Kettenmaier'sches
Lager- und Exportbier,
 welsch letzteres dem Münchner in keiner
 Weise nachsteht, bringt in empfehlende
 Erinnerung **Weif** z. Germania.



Die zur Bereitung
 eines **kräftigen**
 und **gesunden**
Haustrunks
 nötigen Substanzen
 liefert ohne Zuder
 franto für M. 3.25,
 vollständig ausreichend zu 150 Liter
 = 1/2 württ. Eimer oder 1 bad. Ohm
Apotheker Hartmann
 Steckborn Schweiz & Hemmenhofen
 Baden. Vor schlechten Nach-
 ahmungen wird ausdrück-
 lich gewarnt! Zeugnisse gratis
 und franko zu Diensten, auch liegen
 solche zur Einsicht bei der Expedition
 d. Bl. auf.
 Niederlage in
 Winnenden: Apoth. Schmid,
 Stetten i. N.: Apoth. Krauß,
 Schorndorf: Cenditor Moser.

Unterleibskrankheiten
 Geschlechtskrankheiten, Folgen von
 Ansteckung oder Selbstschwächung,
 Mannesschwäche, Ausfluß, Pollu-
 tionen, Wasserbrennen, Bettnässen,
 Blutharnen, Blasen- und Nierenlei-
 den behandle brieflich mit unschäd-
 lichen Mitteln. Keine Berufsstörung!
 Strengste Verschwiegenheit! Keine
 Geheimmittel. Adresse: Bremicker,
 pract. Arzt, postlagernd Konstanz.

Technicum Mittweida
 — Sachsen —
 a) Maschinen-Ingenieur-Schule
 b) Werkmeister-Schule.
 — Vorunterricht frei. —

Landesnachrichten.
 Stuttgart, 5. Juli. Se. Kgl. Hoheit
 der Prinzregent von Bayern wird am nächsten
 Montag von Lindau aus dem württembergischen
 Königspaare in Schloß Friedrichshafen einen Bes-
 such abstatten.
 Stuttgart, 4. Juli. Der Zirkus Hagenbed
 trifft nächsten Freitag hier ein und wird etwa eine
 Woche hier verbleiben. Der Zirkus wird bei der Ge-
 werbehalle errichtet.
 Stuttgart, 4. Juli. An dem Neubau
 Bachstraße ereignete sich gestern zwischen 10 und
 11 Uhr ein Unglücksfall dadurch, daß ein auf
 der Mauer befindlicher Stein beim Umlassen das
 Uebergewicht nach außen bekam und herabstürzte,
 wodurch das obere Gerüst zertrümmert und die
 vier auf demselben befindlichen Maurer in die
 Tiefe stürzten, wovon der ledige Maurer Faucher
 nach kurzer Zeit verstarb. Die übrigen drei,
 ebenfalls ledige Maurer, welche teils schwerer teils
 leichter verletzt sind, wurden in das Katharinenho-
 spital verbracht. Die sofortige gerichtliche Unter-
 suchung fand sämtliche Baugerüste in solidester



Liederkranz Backnang.
Einladung
 zur **Fahnenweihe** und **50jährigem Jubiläum**
 am **Sonntag, 8. Juli 1888.**
 Der Verein erlaubt sich, alle Sangesfreunde hienit freund-
 lichst einzuladen.
Programm.
 1) Morgens 6 Uhr: Choral vom Turme.
 2) Von 1/2 7 Uhr an: Empfang der eintreffenden Gäste.
 3) Mittags 1/2 2 Uhr: Sammlung der Vereine in der Bahnhof-
 Straße.
 4) Mittags 2 Uhr: Zug durch die Stadt auf den Festplatz.
 5) Rede: Rückblick auf 50 Jahre.
 6) Begrüßungschor des Backnanger Liederkranzes.
 7) Festrede.
 8) Enthüllung und Uebergabe der Fahne.
 9) Fahnenlied.
 10) Gesamtchor: Sagt, ob ein schöneres Band u. s. w. (Schwäb.
 Sängerbund Band I No. 22, Vers 1, 3, 4, 5, 6.)
 11) Gesellige Unterhaltung. Einzelvorträge der anwesenden Vereine.
 12) Montag den 9. Juli, abends 8 Uhr: Festball.
Der Fest-Ausschuss.

W o l f f s d o l d e n.
 Unterzeichneter setzt 3 Eimer
 guten
Apfel-
Most
 dem Verkauf aus.
 Es werden auch
 kleinere Quantitäten abgegeben.
Fuchs z. Krone.



Trunksucht.
 Daß durch die briefliche Behand-
 lung und unschädlichen Mittel der
Heilanstalt für Trunksucht
 in **Clarus** Patienten mit und ohne
 Wissen geheilt wurden, bezeugen:
 R. de Moos, Hirzel. []
 R. Volkart, Bülach. []
 F. Dom. Walther, Courchapois. []
 G. Krähenbühl, Weibschönenwerd
 Frd. Schanz, Rötthelbach St. Bern.
 F. Schaeberger, Biel. []
 Frau Furrer, Wasen. []
 Garantie. Halbe Kosten nach weiltung.
 Zeugnisse, Prospekte, Fragebogen gratis!
 Adresse: Heilanstalt für „Trunk-
 sucht“ in Clarus (Schweiz.) []

Birkmannsweiler.
Geschäfts-
Empfehlung.
 Einem geehrten hiesigen und
 auswärtigen Publikum mache ich
 hienit die ergebene Anzeige, daß
 ich mich hier als **Küfer** nieder-
 gelassen habe.
 Es wird mein eifrigstes Be-
 streben sein, meine werthe Kund-
 schaft aufs reellste und billigste zu
 bedienen.
 Um geneigtes Wohlwollen bit-
 tend zeichnet
 hochachtungsvoll
Robert Haug,
 Küfer.

W i n n e n d e n.
700 Mark
 sind gegen Sicherheit sogleich
 auszuleihen.
 Zu erfragen bei d. Redaktion d. Bl.

S ö f e n.
 Auf dem Zimmerplatz des **David**
Rögel, Zimmerstr., an der Straße
 gegen Waiblingen, können jeden Tag
Zimmerstühle
 zu billigem Preise abgeholt werden.

Husten,
Heiserkeit,
Hals-, Brust- und
Lungenleiden,
Koehchusten.
 Ein Kraftauszug aus edelsten
 Weintrauben, bestbewährtes,
 nie versagendes köstlich-
 stes Haus- u. Genussmittel
 von grösstem Nährwerthe u.
 leichter Verdaulichkeit.
 Prosp. mit Gebr.-Anw. und
 viel. Attest. d. jed. Flasche.
 Jede Fl. trägt d. Schutzm. m. Ans. d. Stadt
 Mainz u. ist m. nobil. Fabriktemp. verschlossen.
Preis M. 0.60, 1.—, 1.50 u. 3.— pr. Fl.
 Allein echt unter Garantie in:



W i n n e n d e n bei Hrn. Apotheker
Fr. Schmid.

Mack's Doppel-
Stärke
 Qualität unübertroffen!
 Nur acht
 mal so viel er Schein-
 marken. Alleiniger
 Fabrikant & Erfinder
 H. Mack, Ulm 70.



Unter Rat ist Goldes
 wert! Die
 Wahrheit dieser Worte
 lernt man besonders in
 Krankheitsfällen kennen und
 darum erhielt Richters Verlags-
 Anstalt die herzlichsten Dank-
 schreiben für Ausendung des kleinen
 illustrierten Buches „Der Kranken-
 freund“. In demselben wird eine
 Anzahl der besten und bewährtesten
 Hausmittel ausführlich beschrieben
 und gleichzeitig durch beigedruckte
 Berichte glücklich Geheilte be-
 wiesen, daß sehr oft einfache Haus-
 mittel genügen, um selbst eine
 scheinbar unheilbare Krankheit in
 kurzer Zeit geheilt zu sehen. Wenn
 dem Kranken nur das richtige Mit-
 tel zu Gebote steht, dann ist sogar
 bei schwerem Leiden noch Heilung
 zu erwarten, weshalb kein Kranker
 versäumen sollte, mit Postkarte von
 Richters Verlags-Anstalt in Leipzig
 einen „Krankenfreund“ zu ver-
 langen. An Hand dieses lesenswerten
 Buches wird er viel leichter eine
 richtige Wahl treffen können. Durch
 die Ausendung erwachen dem Be-
 steller **keinerlei Kosten.**

Frachtbriefe
 und **Gilfrachtbriefe**
 sind zu haben in der
G. Fuß'schen Buchdruckerei.

Weise angefertigt, und trifft den Bauunternehmer
 keinerlei Schuld.
 — Vor einigen Tagen wurde in Stuttgart
 ein Metzgernecht festgenommen, welcher im Auftrage
 seines Meisters wöchentlich zweimal in eine hiesige grö-
 ßere Wirtschaft große Quantitäten Fleisch von 2—3
 Zentner zu liefern hatte. Derselbe hat es verstanden,
 nach dem Abwiegen des Fleisches in der betr. Wirt-
 schaft wieder einen Teil des Fleisches, unbemerkt von
 dem Uebernehmer desselben, während des Ausbeinens,
 wegzustehlen und in einer andern Wirtschaft zu ver-
 kaufen. Auf diese Weise hat derselbe schon seit einem
 halben Jahre sein Diebsgeschäft getrieben.
 — In Böblingen fiel der 50 Jahre alte
 ledige Schuhmacher Gottlieb Gack von hier in dem
 Gasthaus zur Sonne die Kellertreppe hinunter und
 war sofort tot.
 Grobbottwar, 4. Juli. Gestern abend
 wurde in einem nahen Walde der Stadt der 13 Jahre
 alte Sohn des Weingärtners Dechle von hier in einem
 bejammernswerten Zustande aufgefunden. Derselbe
 war in der Absicht, Rischen zu brechen, auf einen vom
 Regen durchnässten Waldkirschenbaum gestiegen, auf
 demselben ausgeglitten und herabgefallen. Dabei hatte
 er sich am Unterleib schwere Verletzungen zugezogen,
 die zu den ernstesten Befürchtungen Anlaß geben.
 — In Kirchheim a. N. wollte auf dem letz-
 ten Viehmarkt ein Händler aus Freudenthal einem
 Bauern den Kaufpreis für ein Paar fette Ochsen aus-
 bezahlen, als sich einer der Ochsen ins Mittel legte
 und ein Hundertmarktschein von der Hand des Bauern
 weg verschlang. Die Ueberraschung der Kontrahenten
 war groß.
 Aus dem O. Freudenthal, 3. Juli.
 In der Nähe von Herzogweiler wurde in den
 letzten Tagen eine etwa 28 m hohe und 7 bis 8
 Fessmeter haltende Weißtaune vom Blitz getroffen;
 hierbei ließ sich die ungeheure Gewalt der Elektri-
 zität aufs beste wahrnehmen. Der starke Baum
 wurde vollständig zerrissen; die Rinden- und Holz-
 teile fand man noch in einem Umkreis von über
 100 Meter. Holzstücke, an welchen drei Männer
 zu tragen hätten, wurden 15 Meter weit fortge-
 schleudert. Aus dem Baum, der den schönsten
 „Holländer“ gegeben hätte, sind kaum noch einige
 Raummeter Brennholz zu gewinnen. Bekanntlich

werden die Forchen vom Blitz nicht zerschmettert; vielmehr wird die Elektrizität durch das Harz am Stamme heruntergeleitet, wobei bloß ein schmaler Streifen sichtbar ist.

Heidenheim, 3. Juli. In Dettingen hatte Bierbrauer Rohrer das Unglück, in seiner Scheuer vom Oberling bis auf die Tenne herabzustürzen. Er lag, als man ihn auffand, in einer großen Blutlache. Trotz der erhaltenen Verletzungen hofft man ihn seiner Familie (Frau und 6 Kindern) zu erhalten.

In Langenau ließ sich ein junger Bürger häuslicher Mißverhältnisse wegen von einem Zug überfahren, der ihn so schwer verletzte, daß er andern Tags seinen Wunden erlag.

In Ulm hat am Dienstag der Sportläufer Gerhardt auf dem Münsterplatz vor einer großen Zuschauermenge einen Wettlauf mit einem Turner veranstaltet. Letzterer verließ die 250 m lange Bahn schon nach 18 Umläufen, während Gerhardt solche ohne besondere Anstrengung 73mal in 60 Min. nahm und damit einen Weg von über 18 km zurücklegte.

In Trossingen, Oberamt Tuttingen, wurde eine verheiratete Frau, Mutter eines fünfjährigen Kindes, in einem Brunnen tot aufgefunden. Die Verstorbene soll an Schwermut gelitten und früher schon zum öfteren Selbstmordabsichten geäußert haben.

In den Weinbergen tritt der Heuwurm jetzt härter auf. Es ist Zeit, diesen Feind unserer Trauben zu vernichten. Dies geschieht nur dadurch, daß jeder Rebbesitzer Traube für Traube visitieren und den Wurm mit einer Pincette herausziehen und töten läßt, wie dies im Rheingau polizeilich vorgeschrieben ist und auch überwacht wird. Dies lohnt sich reichlich. Dort erhalten sogar Säumige Exekution.

Tagesberichte.

Berlin, 2. Juli. Die Ausschüsse des Bundesrats, welche mit der Vorberatung, betreffend die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter betraut sind, haben ihre Arbeiten so weit beendet, daß morgen die Schlussitzung stattfinden kann, in welcher die endgiltige Fassung des Gesetzentwurfs in Paragraphen festgestellt werden wird. Man wird kaum fehlgehen, wenn man annimmt, daß die Organisation in ähnlicher Weise gedacht ist, wie die für die landwirtschaftliche Unfallversicherung. Die territoriale Abgrenzung ermöglicht, wie offiziös verlautet, die Einrichtung einer geringeren Anzahl von Versicherungsanstalten, als dieselben bei der berufsgenossenschaftlichen Organisation notwendig gewesen wären. Ebenso dürfte sich damit eine Vereinfachung des Markensystems und auch die Einführung gewisser Abstufungen, etwa nach Gefahrenklassen, für die zu erhebenden Beiträge ermöglichen lassen. Selbstverständlich würde der Gesetzentwurf, wie schon die Grundzüge es thaten, die sämtlichen Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands umfassen. Was die Rente betrifft, so soll dieselbe dem Vernehmen nach mit 120 M nach einer Karenzzeit von fünf Jahren beginnen und bis zu 250 M ansteigen.

Berlin, 3. Juli. Der Staatsminister Graf Herbert Bismarck, nicht der Reichskanzler, begleitet den Kaiser nach Petersburg. Wie es heißt, wird die Reise nach Petersburg gegen Mitte des Monats zur See und zwar von Kiel aus erfolgen. Es verlautet, daß einige Kriegsschiffe den Kaiser begleiten.

Berlin, 3. Juli. Die politische Bedeutung eines Besuches des Kaisers in Petersburg wird immer mehr anerkannt. Die „Nationalzeitung“ schreibt darüber in einem anscheinend inspirierten Artikel: „Der Gedanke liegt nahe, daß es dem Einflusse Deutschlands und der Entwicklung der Dinge im Orient gelungen sei, in Wien und Rom den Gedanken an eine Zufriedenstellung Rußlands innerhalb der Grenzen berechtigter Wünsche freie Bahn zu schaffen. Eine solche Wendung, in Petersburg richtig aufgefaßt und benützt, wäre der sicherste Weg zur friedlichen Beilegung der bulgarischen Frage. Bulgarien sei auf die platonische Unterstützung Englands angewiesen. Es könnte den Beschlüssen der vier Mächte nicht widerstehen. Es wäre nicht zu verwundern, wenn im Zusammenhang mit dem Besuche des Kaisers in Petersburg und bei den verbündeten Monarchen die bulgarische Frage wieder in den Vordergrund träte. Es würde dies aber nicht in dem von den Feinden des Friedens ersehnten Sinne geschehen, daß die bulgarische Frage als ein trennender Keil zwischen Deutschland, Oesterreich und Italien sich einschleibe, sondern es würde geschehen zu dem Endzwecke, auch Rußland dem Friedensbündnisse näher zu bringen.“

Berlin, 3. Juli. Die Ernennung Herrfurths zum Minister des Innern hat im allgemeinen Befriedigung erregt. Keine Partei hat darauf rechnen können, daß der Neubesezung des wichtigsten aller Ministerien gerade am Vorabend von Wahlen ein politisch prononcierter Charakter gegeben werden würde. In diesem Sinne bedeutet der Name Herrfurth die einstweilige Neutralisierung sich durchkreuzender Wünsche und Bestrebungen. Glaubwürdig wird erzählt, daß der Kaiser, der überhaupt eine ungemene Initiative entfaltet, nicht erst durch Vorschläge von anderer Seite, sondern aus eigenem Urtheil und Entschluß sein Augenmerk auf Herrn Herrfurth gerichtet hat. Man kann schon aus diesem Grund nicht sagen, daß es sich bei der Neubesezung nur um ein Provisorium handle.

Berlin, 4. Juli. General von Bape hat von Petersburg ein Handschreiben des Zaren an den Kaiser überbracht.

Die eingeschriebene Bevölkerungszahl Berlins betrug für den 10. Juni 1 436 412.

Berlin, 2. Juli. Die „Tournüre“ spielte in einem Diebstahlprozeß, der am Montag vor dem Berliner Schöffengericht zur Verhandlung gelangte, eine gewichtige Rolle. Elise H., die 17-jährige Tochter anständiger Eltern, war in dem Goldschmiedischen Konfektionsgeschäft als Konfektionärin angestellt und genoß das Vertrauen des Geschäftsinhabers in besonderem Maße. Seit einiger Zeit verschwanden nun aus dem Geschäft in unerklärlicher Weise große Stücke Sammet, Plüsch und Tuch, und man zerbrach sich vergeblich den Kopf, wie dieselben wohl ihren Weg ins Freie nehmen konnten. Endlich fiel dem Inhaber auf, daß mehrfach die „Tournüre“ des sehr schlanken und mädchenhaften Fr. H. bei ihrem Fortgang aus dem Geschäft einen weit größeren Umfang zu haben schien als vorher, und als eines Abends dieser „Auswuchs“ der Frauenmode übermäßig angeschwollen schien, hielt man es doch für geboten, demselben eine nähere Untersuchung zu widmen, wobei sich denn ergab, daß das junge Mädchen eben im Begriffe war, einen ganzen Kinderpaletot, den sie sich mittels Bindfadens um die Taille gebunden, in Tournüreform aus dem Geschäftsräum hinauszubugstieren. Das diebische Fräulein gestand denn auch bald zu, daß sie in etwa zehn Fällen die vermißten Stoffe in derselben Weise weggebracht habe. Ganze Thränenströme entquollen am Montag vor Gericht den noch recht unschuldig dreinschauenden Augen der jungen Spitzbäbin, als der Staatsanwalt mit Rücksicht auf die bewiesene Verschlagenheit 6 Wochen Gefängnis gegen sie beantragte. Der Bestohlene selbst legte aber für die Angeklagte ein gutes Wort ein, indem er darauf hinwies, daß dieselbe einer gewissen „Stehlmanie“ zum Opfer gefallen ist. Das Mädchen spielt nämlich trotz ihrer 17 Jahre noch außerordentlich gern mit der Puppe, und es ist festgestellt, daß sie die Stücke Sammet, Plüsch u. s. w. zumeist in der unsinnigsten Weise zerrissen hat, um sie als Puppenlappen u. dgl. zu verwenden. Mit Rücksicht hierauf bewahrte der Gerichtshof das Mädchen noch einmal vor der entehrenden Gefängnisstrafe und ließ es bei einem Verweise bewenden.

Zur Warnung! Wie vorsichtig man in dem Weitererzählen von Gerüchten sein muß, ist einer großen Anzahl Einwohner in Kassel jetzt zu ihrem Nachteil klar geworden. Ein falsches Gerücht, wahrscheinlich durch Verwechslung entstanden über die Verhältnisse eines größeren Geschäftes daselbst, ist unbedacht oder auch durch böse Zungen so weit verbreitet worden, daß bereits eine Reihe Herren verschiedenster Berufsclassen zu Kassel belangt worden sind. Wie dem „K. Bl.“ mitgeteilt wird, gehen die Klagen der Reihenfolge nach weiter, bis der Urheber jener Nachrede gefunden ist, welchen dann eine schwere Strafe treffen dürfte. In Bremen ist in einem solchen Fall der Urheber zu mehrmonatlicher Freiheitsstrafe und hoher Geldbuße verurteilt worden. Es kann daraus Jedermann ersehen, wie sehr man sich hüten sollte, eine Nachrede weiterzuerbreiten, da jede Weiterrede strafbar ist.

Halle a. S., 5. Juli. Der Arbeiter Steinig aus Hettstedt wurde wegen Ermordung des Klempnermeisters Bernicke in Giebichenstein zum Tode verurteilt.

Dieser Tage wurden in Frankfurt a. M. eine größere Anzahl Landwehrleute ersten Aufgebots zu einer mehrtägigen Übung eingezogen. Sie tragen zum ersten Male die neue Uniform. Die Weinkleider und Mützen, sowie das Lederzeug und das Seitengewehr sind wie bei der Linie. Dagegen tragen sie an Stelle des unbequemen Waffenrocks eine sehr leichte

dunkelblaue Blouse ohne Knöpfe. Die Unteroffiziere haben um den kleinen Halsstragen drei weiße Schnüre.

Breslau, 4. Juli. Heute Nachmittag 4 1/2 Uhr erschloß der 31 Jahre alte Tischlergeselle Joseph Krahl aus Schlegel, Kreis Neurode, ein mehrfach vorbestrafter Mensch, den Schugmann Pöbter auf dessen Posten an der Ecke der Sternstraße und Hirschstraße. Der Mord war wohl vorbereitet. Der Mörder behauptete bei seiner Verhaftung erst, gedungen zu sein, verweigerte aber dann weitere Auskunft.

Darmstadt, 3. Juli. Sämtliche Kreis-Schulkommissionen des Landes sind von dem Ministerium angewiesen worden, die Schulvorstände und Vorsteher bezw. Vorsteherinnen der Privatunterrichtsanstalten zu beauftragen, die Bestimmungen des Gesetzes über den Schutz der Vögel in geeigneter Weise in den Schulen bekannt zu machen und durch Belehrung, sowie Verwarnung und eventuell Bestrafung der Schüler auf die genaue Beobachtung derselben hinzuwirken. [Eine sehr dankenswerte Verordnung, welche Nachahmung verdient. Red.]

Karlsruhe, 2. Juli. Das heute beginnende Obererbschaft-Geschäft hat diese Nacht ein tief beklagenswertes Vorspiel gehabt. Nach Mitternacht drang der Fr. Ztg. zufolge eine Anzahl junger Burchen in die Bischoffsche Brauerei und verlangte Getränke. Als der Wirt solche unter Hinweis auf die Polizeistunde verweigerte, entstand eine furchtbare Schlägerei, bei welcher Tische, Stühle, Fenster, Gläser und sonstige Gerätschaften kurz und klein geschlagen wurden. Der Wirt, Herr Weißinger, erhielt derartig schwere Verletzungen, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird. Noch in der Nacht erschien die Staatsanwaltschaft. Ein weiterer Gast, der dem Wirt beispringen wollte, wurde ebenfalls nicht unerheblich verletzt. Zwei der Hauptbeteiligten konnten im Laufe des Vormittags verhaftet werden.

Bruchsal, 1. Juli. Auf der Straße von Mingolsheim nach Kronau, unweit der Bahnhofrestauration wurde vorgestern nacht nach vorausgegangenem Wortwechsel ein 22 Jahre alter Cigarrenarbeiter von Mingolsheim von zwei Kronauer Berufsgenossen, wovon der eine 17, der andere 19 Jahre alt ist, mit einem Bleistock und Faustschlägen derart auf den Kopf geschlagen, daß er nach kurzer Zeit den Geist aufgab. Die Thäter sind verhaftet.

Baden-Baden, 3. Juli. Die Zahl der hier weilenden Fremden hat bereits 20 000 erreicht.

Aus Konstanz wird den M. N. mitgeteilt, daß daselbst Herr A. Walter aus Hohenheim bei Stuttgart am Freitag abend eine Gondelfahrt nach Friedrichshafen unternahm, von der er nicht mehr zurückkehrte. Die leere Gondel wurde am Schweizerufer aufgefunden. Walter hat jedenfalls den Tod im See gesucht, denn im Zimmer des Hotels in Konstanz wo er logierte, fand man seine Rechnung mit dem Vermerk, diese, nebst einem beiliegenden Brief an seine Eltern zu senden.

München, 4. Juli. Maschinenmeister Mair aus Wiesfeld, der seine frühere Geliebte, die das Versprechen, ihm nach Amerika zu folgen, nicht gehalten, sondern den Zurückgekehrten schände abgewiesen, am 19. Mai durch einen Revolvererschuß tötete, wurde gestern vom Schwurgerichte zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Würzburg, 4. Juli. In Kitzingen wurde gestern Vormittag ein eben aus dem Zuchthaus entlassener Verbrecher von seinem Bruder erstochen; letzterer erschloß sich darauf selbst.

Ludwigshafen, 4. Juli. Wie ein hiesiges Blatt heute mitteilt, soll das Schiff „Moris Mohl“, dem Schiffer A. Staub von Heilbronn gehörig, mit 4000 Zentner Eisenerz für Ruhrort bestimmt, im hiesigen Hafen gesunken sein.

Frankenthal, 1. Juli. Der schon vielfach vorbestrafte und erst kurze Zeit wegen Majestätsbeleidigung aus dem Zuchthaus entlassene Tagner Louis Berté stach heute morgen seine Mutter ohne jede weitere Veranlassung mit einem Messer in die Brust; seinem Bruder der dazwischen trat und ihn zur Rede stellen wollte, verletzte er fünf Stiche, so daß dieser lebensgefährlich darniederliegt. Der Unmensch wurde durch Wachtmeister Sauer in einer hiesigen Wirtshaus verhaftet und in Untersuchungshaft abgeführt.

Eine furchtbare Raupenplage, die jeder Beschreibung spottet, ist dem „Seehäuser Wochenblatt“ zufolge über den unweit der nordwestlichen Grenze des Kreises Osterburg gelegenen Ort Niendorf hereinbrochen. Sämtliche Hackfrüchte der Feldmark Niendorf sind zu Grunde gerichtet, Bäume und Sträucher ihrer Blätter gänzlich beraubt. Das Geschmeiß, das trotz

aller angewandten Bertilgungsmittel immer massenhafter auftritt, ist selbst schon in die Wohnhäuser und Viehställe gedrungen, wo es bei Menschen und Tieren arge Belästigungen verursacht. Anfangs der zwanziger Jahre dieses Jahrhunderts soll das Dorf von einer ähnlichen Raupenplage heimgesucht worden sein.

Interlaken. Die am Brienzsee unweit des Gießbachsturzes belegene Feuerwerksfabrik Oberried ist in die Luft geflogen; nur die Grundmauern sind übrig geblieben.

Wien, 3. Juli. Von sonst gut unterrichteter Seite wird berichtet, die Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Kaiser von Oesterreich erfolge unmittelbar nach der Entrevue mit dem Zaren, dann die Weiterreise nach Monza, wo er mit dem König Humbert von Italien zusammentrifft.

Wien, 4. Juli. Eine Petersburger Meldung dementiert, daß russische Vorschläge betreffs der bulgarischen Frage vorbereitet oder gar schon den Mächten zugegangen wären. — Anlässlich der Vornahme einer Kehlkopfexstirpation infolge von Kehlkopfkrebs erklärte heute Prof. Billroth: Durch die Herausnahme des ganzen Kehlkopfes macht man die Patienten oft noch unglücklicher als sie zuvor waren. Die Frage, ob früher eine Operation möglich war, sei a priori nicht entscheidbar; manche Carcinome greifen so rasch über, daß man eigentlich gar keinen geeigneten Moment zur Operation finden kann. „Würde mir als Laien gesagt, meine Heiserkeit rühre von Krebs her, ich müßte mir den Kehlkopf herausnehmen lassen, ich würde nicht darauf eingehen. Die Frage ist also nicht so einfach, wie die Laien meinen, wenn sie sagen: „Ja, man hätte operieren sollen.“

Wien, 4. Juli. Die „Polit. Korr.“ meldet, daß dem englischen Kabinette eine russische Note in der bulgarischen Frage bisher nicht zugekommen sei. Es sei auch nicht anzunehmen, daß der angekündigte diplomatische Schritt Rußlands vor der Begegnung des Kaisers Wilhelm mit dem Zaren erfolgen werde.

Wien, 5. Juli. Offiziös wird berichtet, Kalnoth sei von den Zwecken und von der für Oesterreich wertvollen Bedeutung der Petersburger Reise des Kaisers Wilhelm genau unterrichtet.

Graz, 3. Juli. Ein 21jähriger hies. Handlungs-Agent namens K. Rath, der bereits wegen Diebstahls mit fünfjährigem Kerker bestraft war, wurde heute wegen beabsichtigten Raubmordes an einem hiesigen Arzte verhaftet. Rath machte einem ihm bekannten Commis den Vorschlag, daß beide zu dem betreffenden Arzte gehen, der Commis sich bei versperonter Thür untersuchen lasse und Rath während der Untersuchung den Arzt von rückwärts überfalle, ermürde, demselben einen Strick um den Hals binde und ihn sodann an einen Nagel der Thür aufhänge, damit man glaube, daß sich der Arzt erhenkt habe.

— (Eine Bluthochzeit.) In dem Dorfe Bocsard bei Kaschau in Ungarn kam es bei einer Bauernhochzeit, wie der „Pester Lloyd“ erfährt, zu schrecklichen Scenen. Die Bevölkerung weigerte sich, die Braut aus dem Dorfe zu entlassen und als diese dennoch ihre Heimat verließ, steckten einige Burschen das Dorf in Brand. Nun kam es zu einer Mezelei, wobei mehrere getödtet und viele verwundet wurden. Die von der Kaschauer Gendarmerie entsendete Mannschaft stellte endlich die Ruhe her und verhaftete die Räubersführer.

— (Ein seltener Weinstock.) Aus Oggau wird der „N. F. Pr.“ geschrieben: Im hiesigen Steinweingärten-Niede befindet sich ein Weinstock, der seines üppigen Wachstums und reichen Traubenanfanges wegen wohl eine Seltenheit genannt werden muß; derselbe trägt mehr als 600 entwickelungsfähige Trauben, und mußten zur Stütze der einzelnen Nebenschößlinge, von welchen einer 54 Trauben trägt, 28 Weinstöcke verwendet werden. Herr Josef Neuwirt, Gastgeber in Oggau, als Eigentümer des Stockes, hofft, durch sorgfältige Pflege sämtliche Trauben zur Reife zu bringen. Es muß bemerkt werden, daß in unmittelbarer Nähe noch zwei auch dem Herrn Neuwirt gehörige Weinstöcke sind, deren jeder ebenfalls mehr als 100 Trauben aufweist.

Budapest, 3. Juli. In der der Margaretheninsel gegenüber liegenden Dampfwaalzmühle ist um halb 1 Uhr nachts ein Brand zum Ausbruch gekommen. Das Feuer griff in rapider Weise um sich. Um 3 Uhr morgens stand die Waalzmühle noch in hellen Flammen und die Gluthen waren um 8 Uhr morgens trotz angestrengtester Arbeit noch nicht völlig ge-

löscht. Der neuere Teil der Mühle konnte gerettet werden. Es sind ca. 50 000 Säcke Mehl mitverbrannt. Der Brand soll durch Heißlaufen eines Lagers in der Kopperlei entstanden sein. Die Funken fielen in die angehäufte Kleie, welche sich sofort entzündete. Von anderer Seite verlautet, es sei nicht ausgeschlossen, daß der Brand gelegt wurde. Der Schaden dürfte ungefähr 400 000 Gulden betragen. Bei den Löscharbeiten stürzte ein Mitglied der städtischen Feuerwehr vom dritten Stock des brennenden Gebäudes auf das Gassen-Trottoir hinab und blieb sofort tot; ein zweiter Feuerwehrmann stürzte vom zweiten Stock in den Hofraum und zog sich lebensgefährliche Verwundungen zu. Ueberdies erlitten noch ein Feuerwehrmann, ferner drei Arbeiter schwere Verletzungen.

Budapest, 5. Juli. Graf Moltke sagte zu den ihn besuchenden Offizieren des österreichisch-ungarischen Regiments „Wilhelm, deutscher Kaiser“, welche nach Berlin gekommen waren, um dem neuen Inhaber sich vorzustellen: „Wir wollen dem Bündnisse mit Oesterreich-Ungarn treu anhängen und an demselben unter allen Umständen festhalten.“

Paris, 2. Juli. Die beabsichtigte Zusammenkunft des Kaisers Wilhelm mit dem Zaren beginnt Frankreich ernstlich zu beunruhigen. Die Furcht vor gänzlicher Isolierung veranlaßt die meisten Blätter, dieser Zusammenkunft keinen politischen Charakter beizumessen. Die „Liberté“ erkennt dagegen ausdrücklich in ihrem heutigen Leitartikel an, daß der große Zweck Bismarcks, Frankreich zu isolieren, durch diese Zusammenkunft erreicht sei. Sie wirft der radikalen Politik des Ministeriums vor, diese Entfremdung Rußlands veranlaßt zu haben.

Paris, 2. Juli. Der neue Armeekorpskommandant in Besancon, Rogerot, hat bei seinem Besuch in Belfort eine kriegerische Rede gehalten und u. a. gesagt: „Die Besetzung Belforts ist die vorgeschobene Schildwache Frankreichs. Ich zweifle nicht daran, daß Sie sich stets das von einem großen Patrioten ausgesprochene Wort gegenwärtig halten: „So wenig als möglich von der Revanche reden und immer daran denken.“ Das stimmt nicht zu den Friedensversicherungen die man dormalen sonst so gerne abgibt. In den leitenden oder einflussreichen Kreisen scheinen viele den Frieden nur so lange zu wollen, bis man sich vollständig vorbereitet zum Kriege glaubt. — Der zum Generalinspektor ernannte General Dewal hat beim Abschied in Amiens einen Tagesbefehl hinterlassen, worin es heißt: „Schreitet stets fort, ohne etwas von euren schmerzlichen Erinnerungen zu vergessen, ohne etwas von euren berechtigten Hoffnungen aufzugeben. Arbeitet, die Zukunft wird euch gehören, wenn ihr geduldig seid, die günstige Stunde abzuwarten und zugleich arbeitsam, um stets in der Lage zu sein, sie zu benützen.“ — Es scheint, die vielgepriesene Friedensliebe der Franzosen besteht nur darin, die günstige Gelegenheit abzuwarten.

Nizza, 1. Juli. Die hiesige Polizei, welche von den Behörden in Montpellier verständigt wurde, daß die von einem dortigen Exporthause an eine hiesige Firma gelieferten 25 000 Liter Wein gefälscht seien und daher unverzüglich vernichtet werden müßten, ließ die ganze Weinladung, die noch auf dem Bahnhof lagerte, mit Beschlag belegen und sie dann ins Meer werfen. Tausende von Neugierigen waren bei diesem Schauspiel im Hafen versammelt.

Bordeaux, 3. Juli. Im Theater des Bouffes Bordelais brach heute Morgen Feuer aus. Es wurden keine Menschen verletzt. Der Schaden wird auf eine Million geschätzt.

— Heuschreckenplage in Algerien. Die Lage in Algerien wird immer verzweifelter. Der Heuschreckenplage, die nach officiellen Berechnungen dem Lande über 40 Millionen gekostet, ist eine furchtbare Dürre gefolgt und zu Tausenden irren die Araber und Beduinen hungernd und raubend durch das Land. Die Umgegend Guelmas, Cunararas und Sollavna befindet sich in offener Rebellion, da die Behörden versuchten, die Räubereien der halbverhungerten Landbewohner zu bestrafen. Gendarmerie, unterstützt von Spahis, ist zur Wiederherstellung der Ordnung nach den aufrührerischen Distrikten abgegangen. In Constantine sind Tausende von allen Mitteln entblößt, ohne Arbeit, ohne Brot. Die algerische Bank hat bereits 5 Millionen, unverzinslich, rückzahlbar in zwei Jahren, den Landbauern vorgestreckt, der Generalrat hat 500 000 Frs. Unterstützungsgelder verausgabt und den Dorfgemeinden Anleihen in Höhe von 3 500 000 Fr. garantiert, und trotzdem erklärt

der Gouverneur der Provinz, Mr. Tirmay, das alles sei nichts, ein Tropfen auf einen heißen Stein, und bittet um Erlaubnis eine — Lotterie veranstalten zu dürfen.

London, 4. Juli. Dem „Standard“ wird aus Berlin berichtet, daß die herzlichen Beziehungen zwischen England und Deutschland unvermindert fortbauern. Graf Herbert Bismarck werde in Kurzem in Privatangelegenheiten nach England reisen, dabei aber wohl internationale Angelegenheiten ebenfalls zur Sprache bringen. — Nach einem Telegramm der „Times“ aus Wien hat der rumänische Minister Carp versprochen, die Ratifikation der Konsular-Konvention zwischen Deutschland und Rumänien im Parlament durchzusetzen, falls die Neuwahlen für die Regierung eine Majorität ergeben.

London, 5. Juli. Die „Times“ meint, die Zusammenkunft der Kaiser von Deutschland und Rußland entspringe dem Wunsche Kaiser Wilhelms, die Bande persönlicher Freundschaft mit dem Zaren zu stärken; eine Modifikation der europäischen Lage sei unwahrscheinlich und eine Aenderung der deutschen Politik bei Bismarcks Abwesenheit unglücklich. Dem „Standard“ wird aus Petersburg gemeldet, daß die auffallende Auszeichnung, welche dem General Pape zu Teil geworden sei, mit der Erneuerung des Eheprojekts in Zusammenhang gebracht werde, wonach der russische Thronfolger eine deutsche Prinzessin heiraten solle.

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 5. Juli 1888.

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös M. S.
Dinkel.	Säcke 8	Etr. 184	Säcke 17	1413 24
Haber.	Säcke —	Etr. 98	Säcke —	776 69

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreidegattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Ges. stiegen.		Ges. fallen.	
	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Kernen pr. Etr.	—	—	10	64	—	—	—	—	—	—
Dinkel „ „	7	84	7	66	7	60	—	—	—	23
Haber „ „	7	89	7	85	7	78	—	—	—	03
Gemischt „ „	—	—	9	20	—	—	—	—	—	—
Einkorn pr. Eri.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2	40	2	35	2	30	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	2	80	2	60	—	—	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	3	10	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weischofen	2	80	2	70	—	—	—	—	—	—
Wicken	3	—	2	60	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1	15	1	—	—	—	—	—	—	—
1 Etr. Hirsen	—	28	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pfd. Butter	—	84	—	82	—	80	—	—	—	—
1 Etr. Stroh	3	—	2	90	2	80	—	—	—	—
1 Etr. Heu	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Bemerkung.

	Höchst.	Mittl.	Niedst.
Kernen — M. — S.	—	—	—
Dinkel 7 M. 90 S.	7	84	70
Haber 8 M. — S.	7	85	78

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet.

	Bester.	Mittler.	Geringer.
a) Dinkel: 168 Pfd.	164 Pfd.	160 Pfd.	156 Pfd.
b) Haber: 176 Pfd.	168 Pfd.	164 Pfd.	160 Pfd.
c) Kernen: — Pfd.	272 Pfd.	— Pfd.	— Pfd.

Brot-Preise.
2 Pfd. Brod 26 S., 4 Pfd. schwarz Brod 42 S.
1 Weizen 60 Gr. 3 S.

Für's Herz.
Jesu, deine Gnade soll
Uns ein Antrieb sein,
Daß wir jedes Gute thun,
Alles Böse scheun.